Wandern 2017

2. Teil vom Walensee ins Emmental

Im letzten Jahr haben mich (meistens) meine Füsse vom Bodensee ins Toggenburg gebracht. Ziel war eigentlich der Walensee gewesen, aber das Wetter und meine Gesundheit hat das verhindert. Deshalb endete dieser interessante Teil durch die Ostschweiz bereits in Stein.

Aus diesem Grund beginnt meine diesjährige Wanderung mit der letzten Etappe von 2016, von Stein nach Amden. Diese Etappe ist auch ein Test für meine körperliche Fitness nach den Operationen. Danach habe ich geplant von Lachen (die Strecke Amden bis Siebnen reizt mich nicht besonders) ins Emmental zu wandern.

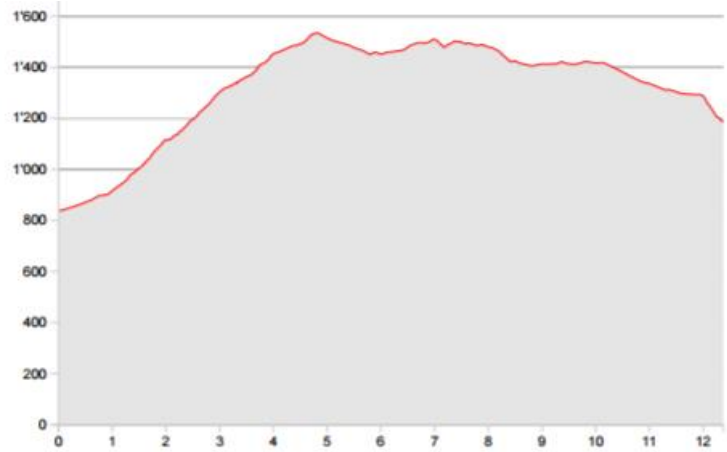
Auch diesmal kam es anders als geplant, aber das ist ja das Schöne, ich kann es machen wie ich will. Alleine unterwegs sein ist auch in solchen Momenten ein Vorteil. Es hat schon bei der Planung begonnen. Auf dem Napf gibt es am Sonntag keine Übernachtung, geschlossen. Deshalb plane ich von Luzern mit dem Zug nach Wolhusen zu fahren und über den Napf nach Neumühle zu wandern. Dort mit dem Zug wieder nach Luzern, nochmals im B&B übernachten und als Abschluss nach Wolhusen zu gehen. So bin ich am Samstag auf dem Napf der eigentlich mein Hauptziel dieser Wanderung ist. Das hat einen speziellen Grund. Im Herbst 2013 habe ich mit meinem Männerriegenfreund Sepp vereinbart, dass wir im nächsten Jahr gemeinsam auf den Napf gehen. Es könne nicht sein, dass ich den Napf nicht kenne meinte er. Tragischer Weise kam es nicht dazu, denn im Februar ist er auf einer Schneeschuhwanderung gestorben.

Tag	Datum	Nr.	Ort	m.ü.M	km	km/T	km ges.	Ø/T	hm+	hm+ Tag	hm-	hm- Tag	Laufzeit Min.	Laufzeit Min Tag	Laufzeit Std. Tag	Laufzeit Total	Unterkunft	Einkauf	Wirtschaft	Fahrplan	Bemerkungen
			Alpenpanoramaweg Etappenplan 2017																		
		1/6	**Stein SG**	**838**																	
			Vorderhöhi	1537	4.9				704		6		130								
			Niederschlag	1289	7.3				140		393		110								
			Amden	**908**	**2.0**	**14.2**	**14.2**		**0**	**844**	**399**	**798**	**40**	**280**	**4.40**	**280**	**x**	**x**	**x**		
So	02.07.2017	2/7	**Lachen Bhf (→800m)**	**408**																7.21 ab Ebmat.- 8.56	HB Gleis 32 S2
			Lachen Steinegg	441	1.0				42		42		15								
			Diebishütten	1085	4.2				651		0		115						x		
			Stöcklichrüz	1248	0.8				193		0		25								
			St. Meinrad	950	5.3				40		328		85						x		
			Tüfelsbrügg	838	1.0				0		115		10								
			Einsiedeln	**906**	**5.9**	**18.2**	**32.4**	**16**	**132**	**1058**	**68**	**553**	**95**	**345**	**5.45**	**625**	**x**		**x**		
Mo	03.07.2017	3/8	Chatzenstrick	1053	2.7				166		36		50								
			Dritte Altmatt	919	2.4				27		137		40						x		
			Raten	1077	4.2				259		100		75								
			Mangelhöhe	1122	3.0				126		80		65								
			Unterägeri	**727**	**6.9**	**19.2**	**51.6**	**17**	**66**	**644**	**462**	**815**	**100**	**330**	**5.30**	**955**	**x**		**x**		
Di	04.07.2017	4/9	Brunegg	770	5.1				130		78		80						x		
			St. Verena Kapelle	582	2.6				88		274		60								
			Zug Hafen	419	3.2				0		196		40						x		
			Cham	418	4.9				0		0		65						x		
			Buonas	**430**	**5.7**	**21.5**	**73.1**	**18**	**10**	**228**	**1**	**549**	**85**	**330**	**5.30**	**1285**	**x**		**x**		
Mi	05.07.2017	5/10	Michaelskreuz	783	7.2				368		23		95						x		
			Adligenswil	534	5.9				157		398		125								
			Spittelerquai	429	4.0				96		154		65								
			Luzern	**435**	**1.6**	**18.7**	**91.8**	**18**	**4**	**625**	**44**	**619**	**20**	**305**	**5.05**	**1590**	**x**		**x**		
Do	06.07.2017	6/11	Sonnenberg	799	5.0				382		18		95						x		
			Blatten	476	3.1				38		366		60								
			Malters	498	3.5				32		10		50						x		
			Werthenstein	551	7.4				128		70		115						x		
			Wolhusen	**565**	**3.6**	**22.6**	**114.4**	**19**	**91**	**671**	**70**	**534**	**55**	**375**	**6.15**	**1965**			**x**		
Fr	07.07.2017	7/12	Menzberg	1016	10.0				588		136		180								
			Napf	**1407**	**8.5**	**18.5**	**132.9**	**19**	**498**	**1086**	**119**	**255**	**165**	**345**	**5.45**	**2310**	**x**		**x**		
Sa	08.07.2017	8/13	Höchänzi	1339	3.7				170		261		75								
			Geissgratflue	1332	4.4				155		190		70								
			Lüderenalp	1141	3.4	11.5			12	337	137	588	50	195	3.15		x		x		
			Fluehüsli	1007	3.1				67		208		45								
			Rybleberg	820	5.5				7		288		80								
			Neumühle	**646**	**2.1**	**22.2**	**155.1**	**19**	**0**	**411**	**184**	**1268**	**30**	**350**	**5.50**	**2660**			**x**	**S4 15.44/16.44/17.44**	
	Teil 2						155.1			5567		5391				44					

1/6. Etappe — Stein SG - Amden

Montag 12. Juni 2017 — Wetter: wolkig und schön — 18°/26°

Route	m.ü.M	km
Stein SG	838	0
Vorderhöhi	1537	4.9
Niederschlag	1289	7.3
Amden	908	2.0
Total		14.2



Anforderung:

Technik: einfach
Kondition: mittel

Länge	**12.38 km**	**Min./max. Höhe**	**839 m/1'534 m**
Auf-/Abstieg	**838 m/491 m**	**Wanderzeit**	**4 h 11 min**

Wegbeschrieb:

Der recht lange Aufstieg von Stein zur Vorderen Höhe wird mit einer herrlichen Aussicht auf die Glarner Berggipfel belohnt. Eine abwechslungsreiche Höhenwanderung führt um den Gulmen herum, zum Mattstock hinüber und wieder abwärts nach Amden

Stein im Toggenburg

dahin geht's

Eigentlich gehört der heutige Bericht zum 1. Teil des Alpenpanoramaweges. Da die Umstände zu einem Abbruch führten mache ich diese Wanderung jetzt 2017.

Die gesundheitlichen Probleme des Aneurysma und das Vorhofflimmern wurden erfolgreich operiert. Ich fühle mich wieder zwäg, darum hat mich der Wecker in aller Frühe geweckt. Mit Bus und Tram zum Bahnhof Stadelhofen und wieder einmal habe ich Probleme mit dem Billet Automaten. Nachdem ich endlich den Zielort gefunden habe verweigert er meine Bankomatkarte. Der nächste Automat gibt mir das begehrte Billet und ich beeilte mich den Zug zu erreichen. Zu spät, er fährt pünktlich aus dem Bahnhof. Der nächste fährt mit Verspätung von 8 Minuten. In Rapperswil fährt der Voralpenexpress nach Wattwil erst in einer halben Stunde. Im Zug hatte ich gesehen, dass der 633 kurz nach Ankunft abfährt. Das ist der öffentliche Bus der ebenfalls nach Wattwil fährt und mich über den Ricken bringt. Ich geniesse die schönen Aussichten und mache mir Sorgen um das Wetter. Dunkle Wolken hängen am Himmel. Wenn es nicht regnet macht es nichts, es ist dann auch nicht so heiss.

In Watt steige ich wieder in die Bahn nach Nesslau. Dort warten etwa 150 Jugendliche, die auch schon in der Bahn waren, auf das Postauto um vermutlich in ein Klassenlager zu gehen. Endlich in Stein, dem Start meiner Wanderung.

Dürrenbach

entlang

bis zur Verzweigung

nochmals Stein

der Risipass vom letzten Jahr

Blumenwiese

nochmals der Risi

letzter Aufstieg

Vorderhöhi

Ammler Höhenweg

All die Verzögerungen ergeben dass ich eine Stunde später losgehe. Wie schon erwähnt, dunkle Wolken bedecken den Himmel, dafür ist die Temperatur angenehm. Auf einer Strasse geht es leicht steigend los und beim Blick zurück sehe ich Stein und dahinter den Risipass der mir letztes Jahr so zu schaffen machte. Der Abstieg sieht von hier aus viel leichter aus als er in Wirklichkeit war. Vor allem sind die vielen Zäune und Übergänge nicht zu sehen.

Jetzt kommt die Abzweigung in den Wald und an den Dürrenbach. Auf diesem, jetzt steiler werdenden Teilstück plätschert neben mir der Bach und immer wieder sprudelt ein Wasserfall. Am Ende steht ein Wegweiser der zwei Varianten mit gleichen Zeiten nach Amden beschreibt. Ich gehe rechts, da dies auch die 3 ist welche für den Alpenpanoramaweg steht. Ein Stück Strässchen, dann durch eine Kuhweide und jetzt im Wald geht es einem Stacheldraht entlang. Ich versuche nicht in die tiefen Löcher zu treten welche die Kühe verursacht haben. Neben mir bimmeln die Kühe und ich beginne stark zu schnaufen. Es ist anstrengend. Wieder auf der Weide setze ich mich auf einen grossen Stein, betrachte wieder den Risi, schon etwas höher und lösche den Durst.

Weiter, denn es beginnt zu tröpfeln. Bitte nur kein starker Regen, doch ich habe Glück und nach wenigen Minuten ist es wieder trocken. Ich passiere die Felsen vom Goggeien auf einem steilen Kiessträsschen. Dieses mündet in einen Fahrweg der immer steiler wird. Eine schöne Blumenwiese erhält meine Aufmerksamkeit und wird fotografiert. Ich muss mich wieder setzen und blicke vermutlich zum letzten Mal zum Risi. Die Berggipfel sind in der Wolkendecke. Zum ersten Mal seit dem Start begegnet mir ein Wanderer mit einem riesigen Objektiv vor der Kamera. Erst jetzt bemerke ich, dass ich ganz allein bin und völlige Ruhe herrscht. Nur mein nach Luft ringendes Schnaufen, meine unsicheren Tritte und die haltsuchenden Stöcke sind zu hören. Ein leichter Wind rauscht durch die Bäume und Vogelgezwitscher bereichern diese Momente. Der Weg ist so steil, dass er mittels Serpentinen hinauf führt. Meine Oberschenkel brennen und einmal habe ich das Gefühl einen Krampf zu bekommen. Schnell lockere ich das Bein und es geht besser, nur der Schmerz in den Verhärtungen von den Spritzen im Oberschenkel bleibt.

Nach dem Schärswald verlasse ich diesen und ein schönes, nicht mehr so steiles Strässchen ist vor mir. Der Himmel hat aufgerissen und strahlender Sonnenschein erwartet mich. Das letzte Teilstück ist wunderschön und schon bald erreiche ich die Vorderhöhi.

weiter

erster Blick auf Amden

und Walensee

Hüttlisboden

Stögglersite

Butterblumen

Mattstogg

Blick zurück

auf dem Sessel

Die Churfirsten sind zum Teil von Wolken verdeckt, aber die Sonne scheint und es ist schon fast heiss. Am Brunnen fülle ich meine leergetrunkenen Flaschen mit kühlen Wasser und trinke genüsslich davon. In der Zwischenzeit ist ein alter Senn eingetroffen und er bestätigt, dass das Trinkwasser von der Quelle sei.

Die 700 hm Aufstieg sind geschafft und mit schweren Beinen wandere ich zur Schwisole auf der Strasse hinunter. Dort geht der Ammler Höhenweg, welchen ich 2013 von der anderen Seite begangen habe. Damals hiess er noch Amdener Höhenweg. Es gilt ein auf und ab zu überwinden um nochmals 170 hm zu bewältigen. Jetzt begegnen mir gelegentlich Wandergruppen, meistens Frauen.

Auf einer, von mehreren um eine Feuerstelle stehenden Bänken setze ich mich. Ich bin jetzt auf dem Hüttlisboden und während der Durst gelöscht wird lockere ich meine Beine. Ich merke schon, dass meine Kondition noch zu wünschen übrig lässt.

Die Stöcke sind jetzt auf diesen besonders steilen Abstieg sehr hilfreich. Aber schon bald geht es wieder gemütlich voran. Wieder bin ich in einem kleinen Tal und jetzt sehe ich unten Amden und den Walensee, mein letztjährliches und heutiges Ziel. Nach dem Bodensee den Walensee zu sehen das habe ich mit einer Pause von einem Jahr erreicht.

Mal auf und Mal ab, so erreiche ich das Letzbühl. Eine Alp mit Platz für viele Wanderer, aber ich bin allein und erhalte von der Sennerin ein Coci um den Durst zu löschen und Kraft zu tanken. Das letzte Teilstück ist wunderbar, Sonne, gemütlicher Weg, Sommer- und andere Vögel die sich immer wieder zeigen. So erreiche ich den Strichboden mit seinen Felsspitzen. An Niederschlag vorbei führt eine Strasse zur Mattstockbahn. Ich habe entschieden den Abstieg nach Amden zu streichen und deshalb schwebe ich mit der Sesselbahn hinunter. Meine müden Beine sind für den Sitzplatz auf der Sesselbahn dankbar. Der Bahn entlang hinunter zu laufen macht eigentlich nicht so Spass und die Aussicht ist vom Sessel erst noch besser. Von hier ist der Ausblick auf Amden und den Walensee wunderbar und die dunklen Wolken auf der anderen Talseite zeigen mir, dass ich ausserordentliches Glück mit dem Wetter hatte.

Die Heimreise war einfacher, mit dem Bus nach Ziegelbrücke, im Zug nach Zürich, sowie Tram und Bus nach Ebmatingen. Die Steinmüristrasse forderte dann nochmals meine müden Beine.

nach Amden

mit der AWA nach Ziegelbrücke

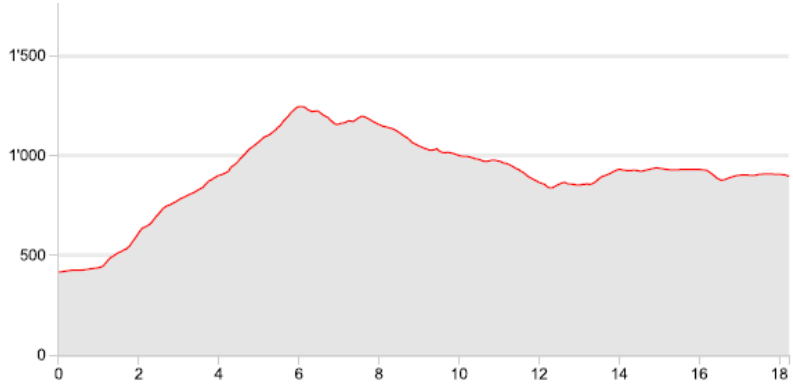
und mit der Bahn nach Hause

Die Planung für die nächsten Etappen ist erstellt und ich muss nur noch einen Termin bestimmen wann es losgeht. Wie immer werde ich die lange Wetterprognose konsultieren um möglichst optimale Verhältnisse zu haben.

2/7. Etappe — Lachen - Einsiedeln

Dienstag, 4. Juli 2017 — Wetter: schön, heiss — 30°

Route	hm	km
Lachen	408	0
Lachen Steinegg	441	1.0
Diebishütten	1085	4.2
Stöcklichrütz	1248	0.8
St. Meinrad	950	5.3
Tüfelsbrügg	838	1.0
Einsiedeln	906	5.9
Total		18.2



Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: schwer

Länge	**18.24 km**	**Min./max. Höhe**	**416 m/1'244 m**
Auf-/Abstieg	**1'060 m/578 m**	**Wanderzeit**	**5 h 45 min**

Wegbeschrieb:

Ein zünftiger Aufstieg zum Stöcklichrüz und eine prächtige Höhenwanderung um den nördlichen Teil des Sihlsees nach Einsiedeln. Die St. Meinradskapelle am Etzelpass und das Geburtshaus von Paracelsus sind nicht nur bei Pilgern beliebte Zwischenhalte.

Ankunft in Lachen

Der Termin ist gefunden und es geht los und dies bei prächtigem Wetter!
Heute klappt alles, das Billet habe ich im Internet gekauft, Bus, Tram und Bahn fahren pünktlich. An der Busstation in Ebmatingen betrachtete mich eine Dame und kam dann auf mich zu. „Sind sie de Herr Wipf"? Auf meine Bejahung erklärte sie mir, mich vom Foto in meinem Buch zu kennen und liess sich meine Pläne beschreiben. Mit Hanni Schweizer wolle sie ins Wallis für eine Wanderung. Diese sass im Bus und begrüsste mich mit einem Lob für mein Buch welches sie ebenfalls gelesen hat. Was für ein schöner Start bei so viel Anerkennung.

Lachen und Obersee

In Lachen gehe ich auf Teerstrassen bis zu einem Gatter welches eine Kuhweide begrenzt. Hier durch darf ich dann auf der Wiese wandern und werde von den Kühen neugierig beobachtet. Danach weiter zwischen Elektrodraht und Gebüsch. Es ist steil, durch den Wald helfen Tritte die Höhe zu bewältigen. Wieder im Freien erlebe ich die ersten schönen Ausblicke auf Lachen und den Obersee.

Die Steigung zehrt an meinen Kräften und oberhalb der Tritte setze ich mich und netze meinen Mund mit Eistee. Gleich steil geht es weiter und die Ausblicke werden immer schöner. Rapperswil, der Damm von Hurden, wieder der Obersee und weiter Richtung Walensee. Ab und zu begegne ich Wanderer oder Joggerinnen die ihren Morgenlauf geniessen.

zwischen Elektrohaag und Gebüsch

Rast oberhalb der Tritte

Wegweiser zurück

Zürisee

Obersee

Richtung Walensee

durch Wiesen

Über eine gemähte Wiese geht es, nachdem ich den kühlen Wald verlassen habe. Die Sonne brennt und logischer weise ist es heiss. Die Bank kommt mir sehr gelegen um ein wenig zu Rasten und den Durst zu löschen. Die erste Flasche ist leer. Drei Männer kommen die Strasse hinauf und betrachten mich und die Bank. Ihr könnt sie übernehmen, ich sollte weiter, sage ich. Aber sie wollen weiter und gehen mit mir, dafür kehren sie beim Bräggerhof ein. Ich steige weiter hinauf und da wir den gleichen Weg haben werden wir uns, da ich viel langsamer bin, sicher wieder sehen. Beim Panoramablick muss ich mich hinsetzen, so eine tolle Aussicht. Der Säntis zeigt sich in seiner vollen Pracht, nicht wie meistens im Nebel.

Rapperswil

An einkehren ist nicht zu denken, denn die Diebishütte ist geschlossen, nur ein Wanderehepaar macht dort Picknick. Nachdem ich weiter an Höhe gewonnen habe erreiche ich das Naturfreundehaus Waldeggli. Ebenfalls geschlossen, aber auf einer bequemen Bank im Schatten setze ich mich um die Aussicht und das Trinken zu geniessen. Die drei Männer kommen ebenfalls und beim Weitergehen erzählen sie mir, dass sie gestern in Sargans gestartet sind und mit dem Schiff nach Quinten fuhren. Heute sind sie in Wesen gestartet und es habe sich sehr in die Länge gezogen obwohl alles eben war. Auf den Teil der Wanderung habe ich verzichtet und bin darum erst in Lachen gestartet erzähle ich. Ein guter Entscheid erwiderten sie. Jetzt wollen sie wie ich nach Einsiedeln und danach soll es nach Interlaken gehen. Von dort ist der eine vor ein paar Jahren nach Finistere gepilgert und will jetzt das Loch zu machen. Ich lasse sie ziehen, denn für mich ist das zu schnell. Als ich auf die Altersfrage antworte staunen sie und meinen wenn sie dann auch noch so zwäg seien würden sie sich glücklich schätzen.

Diebishütte

Von unten sehe ich am Berg oben ein Kreuz, das ist sicher das Stöcklichrüz. Aber ich bin erschöpft und lege mich in die Wiese und leere die zweite Flasche und eine Tomate mit Weggli reichen zum Essen. Lyoner mag ich im Moment vermutlich wegen der Hitze nicht. Jetzt auf und die letzten Meter zum Gipfel. Denkste, von hier ist der Gipfel mit seinem Gipfelzeichen noch einiges weiter. Aber ich werde belohnt mit einer wunderbaren Aussicht. Zum ersten Mal sehe

Damm von Hurden

Gipfelzeichen und Säntis

Einsiedeln mit Sihlsee

Hohle Gasse

Etzel

Zürisee

nochmals

mit Greifensee

Einsiedeln

ich mein heutiges Ziel Einsiedeln mit dem Sihlsee. Natürlich wieder Zürich-Ober- und Walensee und die umliegenden Berge. Oben auf 1248 m zu sein ist ein gutes Gefühl, habe ich doch mehr als 850 hm überwunden.

Unter mir sehe ich die Stöcklihütte mit viel Betrieb, endlich einkehren. Die Enttäuschung ist aber gross, denn eine Wandergruppe hat sich den Platz für ihr Picknick ausgesucht und die Hütte ist geschlossen. Der Brunnen löscht meinen Durst und füllt eine Flasche, denn der Vorrat ist geschmolzen. Noch 1½ Std. nach St. Meinrad, dort ist bestimmt offen. Zuerst steil hinunter, dann wieder hinauf und durch den Wald sieht der Weg wie die Hohle Gasse aus. Dann überschreite ich die Auhöhe und es verschlägt mir fast den Atem. So schön habe ich den Zürisee noch nie gesehen und auf dem weiteren Weg wechselt die Sicht immer wieder. Unglaublich, so schön und auch der Greifensee sieht von hier besonders schön aus.

Endlich betrete ich die Terrasse von St. Meinrad und begrüsse wieder die drei Männer. Sie bestätigen auch von der wundervollen Aussicht überwältigt gewesen zu sein, aber wir haben auch wunderbares Wetter. Gemeinsam starten wir wieder und durchqueren im Tal die Tüfelsbrügg. Die Strasse steigt an und wir verabschieden uns und ich quäle mich auf der heissen Teerstrasse mit brennenden Füssen. Beim Brunnen mit dem Fisch vor Einsiedeln setze ich mich nochmals und danach gelange ich nach Einsiedeln. Im Hotel St. Joseph habe ich reserviert und werde hier ausserordentlich freundlich empfangen. Hier habe ich schon auf dem Jakobsweg übernachtet und habe fast das gleiche Zimmer, denn die Aussicht auf das Kloster ist identisch wie vor 9 Jahren.

Zu Hause anrufen, dann unter der Dusche die geplagten Füsse pflegen und noch ein wenig abliegen und ich freue mich über den tollen Tag, auch wenn ich erschöpft bin. Wie vor 9 Jahren besuche ich den Klostergarten und will wieder eine feine Pizza Napoli geniessen wie sie mir von damals in Erinnerung ist. Der Wein ist gut, aber die Pizza, trocken und fad, kaum Käse darauf. Ich muss einen halben Liter Mineral dazu trinken um das überhaupt essen zu können. Zum Glück habe ich einen schönen Tag verbracht und lasse mir die gute Stimmung nicht nehmen. Ein gemütliches Zimmer erwartet mich und müde sinke ich ins Bett.

über Wiesen

nach St. Meinrad

Brunnen vor Einsiedeln

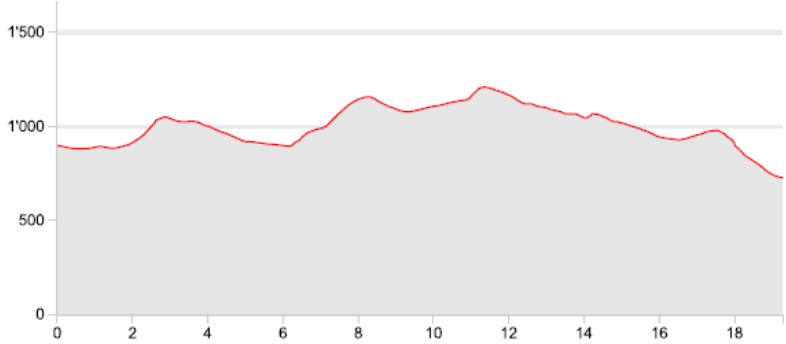
Hotel St. Joseph

Kloster Einsiedeln

3/8. Etappe — Einsiedeln - Unterägeri

Mittwoch, 5. Juli 2017 — Schön, heiss — 30°

Route	hm	km
Einsiedeln	906	0
Chatzenstrick	1053	2.7
Äussere Altmatt	919	2.4
St. Jost	1151	4.2
Raten	1077	1.5
Mangelhöhe	1122	1.5
Unterägeri	727	6.9
Total		19.2



Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: mittel

Länge	**19.28 km**	**Min./max. Höhe**	**728 m/1'208 m**
Auf-/Abstieg	**644 m/815 m**	**Wanderzeit**	**5 h 21 min**

Wegbeschrieb:

Die abwechslungsreiche Voralpentour führt vom berühmten Klosterdorf Einsiedeln auf einem alten Pilgerweg über den Chatzenstrick zum fast ebenso berühmten Hochmoor von Rothenthurm und über den Raten (Aussicht!) zum lieblichen Aegerisee im Zugerland.

Auf Wiedersehen

die Skisprungschanze

Der Schlaf war tief und fest nachdem die Frauen im Nebenzimmer endlich Ruhe gaben und mit dem Getratsche aufhörten. Erst der Wecker hat mich wieder geweckt.

Wie vor 9 Jahren ist das Frühstück gemütlich und so kommt es, dass ich mich wie damals erst gegen 10 Uhr verabschiede. Frau Attolini gibt mir noch einen „Steinzeit-Riegel" auf den Weg. Nach dem Start kaufe ich noch 3 Halbliterflaschen mit verschiedenen Getränken und in der Apotheke frage ich nach der Hirschtalgsalbe, meine Tube ist fast leer. Die angebotene kenne ich nicht und hat Zusätze darin, darum lehne ich ab. Nach kurzer Distanz schon wieder eine Apotheke und hier gibt es meine Sorte. Ohne diese Salbe fühle ich mich nicht wohl, denn sie hat meine Füsse immer gut gepflegt.

Ich überquere sie Sihl und die Teerstrasse zeigt Richtung erstes Hindernis, der Chatzenstrick. Rechts steht das zweite Wahrzeichen von Einsiedeln, die Sprungschanze. Mühsam steige ich in die Höhe, manchmal helfen Stufen um die Höhe besser zu überwinden. Ein Blick hinunter zeigt wie steil es gewesen ist und vor dem Restaurant Chatzenstrick steht eine Bank im Schatten eines Baumes. Dar Restaurant ist geschlossen, aber es ist sowieso noch zu früh für eine Einkehr. Auf breiter Kiesstrasse wandere ich weiter vorbei am „Drinklein" wo Getränke angeboten werden und auch die Wirtschaft Schlüssel lasse ich aus. Ich habe keine Lust in einer Gaststube zu sitzen, das Wetter ist viel zu schön und es ist heiss.

Chatzenstrick

Einsiedeln

Blick hinunter

Restaurant geschlossen

letzter Blick zurück

Kiesweg zur 3. Altmatt

Auf der Strasse durch Dritten Altmatt hat es sehr viel Verkehr, ist das doch die schnellste Verbindung von Schwyz nach Rapperswil. Auch drei Eisenbahnzüge fahren vorbei ehe ich die Schienen überquere. Hier steht noch ein altes Bahnhofgebäude das aber nicht mehr bedient wird. Weiter geht es am berühmten Hochmoor von Rothenthurm vorbei auf die andere Talseite. Beim Bibersteg wird der Bach überquert und jetzt steigt es wieder an. Auf einer Stufe setze ich mich im Schatten um zu Trinken und geniesse den Steinzeit-Riegel, er ist sehr schmackhaft. Lange geht es immer ansteigend in südlicher Richtung dem Moor entlang und ich schnaufe, schwitze bei der Suche nach einer Sitzgelegenheit. Endlich eine schöne Bank, sogar im Schatten mit einem prächtigen Blick auf das Moor und die Berge. Ein freundlicher Herr mit Hut kommt aus der Gegenrichtung und er setzt sich zu mir. Ein interessantes Gespräch entsteht und dabei stellt sich heraus dass wir in der gleichen Gemeinde wohnen, er in Maur. Seine Frau ist Redakteurin in der „Maurmer Post" und natürlich habe ich einige Berichte von Elisabeth Stucki gelesen. Deshalb wissen wir jetzt unsere Namen und ich verabschiede mich von Werner mit der Hoffnung eines Wiedersehens.

Diese 250 hm vom Moor zur St. Jost-Kapelle dem nächsten Punkt haben es in sich. Immer wieder muss ich innehalten, denn die Hitze macht mir zu schaffen, obwohl ich meistens im Schatten des Waldes bin. Aber oben hat es eine Bergbeiz freue ich mich. Aber als ich oben anlange lese ich auf der Tafel „Ein frohes Wochenende", aber das ist schon lange vorbei. Niemand ist da und wieder einmal stehe ich vor einer geschlossenen Wirtschaft. Vor der Kapelle stehen zwei Bänke im Schatten und ich esse wieder eine Tomate, ein Weggli und trinke Coci, denn Schorle und Icetee sind schon leer. Coci eignet sich eigentlich nicht für unterwegs mit so viel Kohlensäure und der viele Zucker macht den Mund klebrig.

Eine Viertelstunde später bin ich auf dem Raten. Hier hat es eine Wirtschaft und es hat sehr viel Betrieb. Cars, Autos und dazu kommen viele Töfffahrer. Zu so einem setze ich mich an den Tisch. Während unserem Gespräch erzählt er, dass er einmal einen Teil des Jakobsweges in Spanien gemacht habe. Aber die Umstände, Massenwanderung und das Balgen um die Unterkunft seien nichts für ihn. Deshalb werde er nicht weiter machen und bleibe seinem 40 jährigen Töff treu.

Bahnhof

über das Moor

Altmatt

St. Jost

Kapelle

Ägerisee

Raten

Ausblick

dito

Rundherum ist landwirtschaftlicher Hochbetrieb und die ca. 7 Traktoren verursachen massiven Lärm. Natürlich ist das Wetter für die Bauern ideal. Der Weg führt an den Landwirten vorbei hinauf zum Gottschalkenberg und die Sonne brennt unerbittlich auf mein bedecktes Haupt. Ich merke, dass mir die Hitze zu schaffen macht und die Füsse beginnen zu brennen. Auf einer breiten Waldstrasse wandere ich bergab und möchte mich wieder einmal setzen, aber keine Sitzgelegenheit. Farm, gelegentlich gestapeltes Holz und keine Steine als Sitzplatz. Dafür sehe ich jetzt unter einer Tanne einen Balken zum Sitzen. Darüber ist eine Tafel worauf steht dass der Sowieso 1912 hier gestorben sei und ich beim Sitzen ihm gedenken soll. Lange geht das nicht, denn hier hat es Ameisen und von zwei werde ich gebissen. Also sofort weiter in eine Abzweigung auf einem schmalen Waldweg mit vielen Steinen und Wurzeln. Vorsichtig steige ich hinunter. Auf einmal öffnet sich der Wald und ein wunderbarer Blick auf Unterägeri und den See überrascht mich. Über gemähte Wiesen geht es steil hinunter, Heu Maden übersteigen und dann wieder auf einer Waldstrasse weiter, so geht es weiter. Auf einmal hat die Waldstrasse Randsteine, das heisst der Ort muss nahe sein. Voll in der Sonne auf der heissen Teerstrasse hinunter und die Füsse beginnen stärker zu brennen. Ich müsste Schuhe und Socken ausziehen um die Füsse mit der Salbe einzureiben, aber ich bin zu müde. Mit schmerzenden Füssen gelange ich an den See und Herzlich Willkommen steht auf der Tafel. Noch bis zum Ende des Sees, an einer Wiese vorbei und das dritte Haus an der rechten Seite ist das Hotel Schiff. Geschafft! Auf der Terrasse erhalte ich einen kühlen, sauren, alkoholfreien Most vom Möhl. Ich muss noch das Aufnahmeformular ausfüllen und erhalte den Schlüssel, bzw. die Karte. Das renovierte Hotel macht einen ausgezeichneten Eindruck und ebenso schön ist das Zimmer mit allen erwünschten Einzelheiten.

Nach Hause telefonieren, Duschen und dann gehe ich mit den Sandalen durch den Ort um die Einkäufe für den morgigen Tag zu erledigen. Bei der Rückkehr ist die Terrasse voll und im Gastraum erhalte ich einen Platz neben einer offenen Türe. Hier ist es relativ kühl. Ich habe Lust auf einen Wurst-Käsesalat und ein weiteres Möhl dazu. Das schmeckt ausgezeichnet und im Gegensatz zu gestern habe ich Lust auf eine Cigarre und Grappa. Das geniesse ich auf der Terrasse und schreibe diesen Bericht. Ein schöner Abschluss für einen wiederum wunderbaren Wandertag.

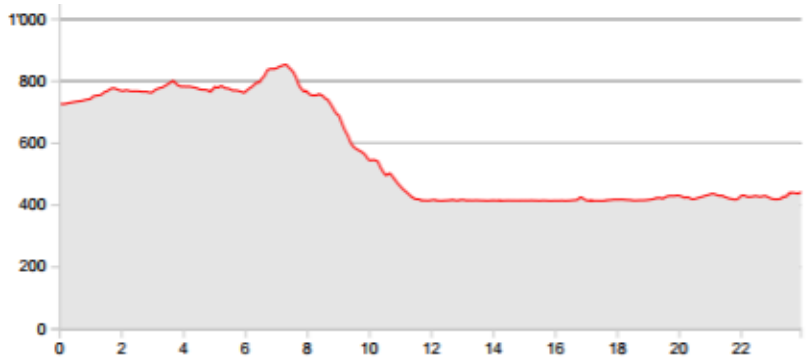
hinunter

der Ägerisee

4/9. Etappe — Unterägeri - Risch

Donnerstag, 6. Juli 2017 — Schön, sehr heiss — 34°

Route	hm	km
Unterägeri	727	0
Brunegg	770	6.1
St. Verena Kapelle	582	3.5
Zug Hafen	419	2.2
Cham	418	~~5.7~~
Buonas	430	~~4.9~~
Risch	436	~~1.6~~
Total		11.8



Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: mittel

Länge	**23.93 km**	**Min./max. Höhe**	**414 m/854 m**
Auf-/Abstieg	**377 m/662 m**	**Wanderzeit**	**6 h 4 min**

Wegbeschrieb:

Landschaftlich sehr reizvolle Etappe im Herzen des Zugerlandes. Über Hochmoore, an unzähligen Kirschbäumen (Zuger Kirschtorte!), dem Aussichtspunkt beim Alprestaurant Brunegg und der schmucken Kapelle St. Verena vorbei gelangt man nach Zug.

Hotel Schiff

Blick zurück

Es scheint alles schon weit entfernt während ich diese Zeilen schreibe. Ich sitze unter einem grossen Baum im Garten vom Hotel Waldheim in Risch. Es ist so schön oberhalb des Zugersees. Bereits um 15 Uhr bin ich hier angekommen, habe mein Schläfchen gehalten, geduscht und die Wäsche gewaschen.

Aber jetzt von vorne. Ein wunderbar dekorierter, reichhaltiger Frühstückstisch erwartet mich. Alles schön hergerichtet und mein Orangenjus in einer kleinen Dekantierflasche. Das Hotel ist klein, aber alles schön und mit Liebe gestaltet.

Danach geht es los auf der Hauptstrasse durch den Ort, die Sonne brennt auf meinen Rücken. Dann links abbiegen und noch längere Zeit durch die Häuser und am Fussballplatz vorbei. Übers Rämschbrüggli und dann steigt es langsam, aber nur wenig. Vor einem Bauernhaus nehme ich den Rucksack vom Rücken um den Hut aufzusetzen. Verd.... im Fach ist kein Hut, ist der evtl. im Hotel hinter den Stuhl gefallen? Was jetzt, zurückgehen auf keinen Fall, ich bin schon fast eine Stunde unterwegs. Aus meinem bunten Schnuderlumpen mache ich ein Kopftuch, zur Not geht das. Nach einiger Zeit sehe ich unterhalb der Strasse ein Industriegebäude und gerade verlässt ein Mann das Auto. Haben sie vielleicht Werbemützen in ihrem Betrieb, frage ich. Warten sie ich sehe nach. Leider nichts, ich bedanke mich für die Mühe und wandere mit Kopftuch weiter. Ein schöner Weg geht teilweise durch Wald und Weiden. Die nächste heisst Ziegermoos und vor der Alphütte setze ich mich in den Schatten um den Durst zu löschen. Wie gestern springen auf den Wiesen Heugümper manchmal über

Aussicht

Brunegg

Aufstieg zur oberen Brunegg

auf der anderen Seite

Teerstrasse hinunter

Baar

Zugersee

meine Schuhe und Schmetterlinge in allen Farben erfreuen mich. Ein Feuerroter schwebt an mir vorbei. Wieder geht es auf einer Waldstrasse weiter und als sich der Wald öffnet sehe ich ein schönes Haus mit leuchtend orangen Sonnenschirmen. Da würde ich jetzt hingehen wenn durch die eingezäunte Wiese ein Weg führen würde. Das ist nicht der Fall und die Strasse führt rechts hinunter. Na, was ist denn das, hier kehrt die Strasse und ich steige hinauf zu dem Haus Brunegg. Also komme ich doch noch unter die schönen Sonnenschirme und bestelle einen Icetee. Dann habe ich eine Idee: Haben sie evtl. einen Hut oder eine Mütze die vergessen wurde und nicht mehr benötigt wird, frage ich die Wirtin. Schon möglich meinte sie, ich werde mal nachsehen. Sie bringt meinen Icetee und hat zwei Mützen in der Hand. Die eine eher nicht, darauf steht Love, aber die andere ist wie eine Baskenmütze und passt. Mit einem Lächeln meint sie, sie hätte auch noch Woll- und Pudelmützen. Dankbar setze ich die Mütze auf und verbanne das Tuch wieder in der Hosentasche. Ich geniesse den Icetee und die wunderbare Aussicht. So schön bei diesem Traumwetter.

Jetzt steige ich noch die letzten 100 hm hinauf zur Ober Brunegg, den höchsten Punkt des heutigen Tages. Auch hier eine uneingeschränkte Rundsicht. Vor mir noch ein Hügel um den ich herum gehe und bin gespannt ob ich den Zugersee sehen kann. Nein, nur weitere Hügel, Baar und einige weitere Ortschaften. Nun geht es hinunter, alles in der gleissenden Sonne. In einem steilen Bachtobel schützen Bäume und Büsche, jedoch muss ich aufpassen nicht auf dem Geröll auszurutschen. Weiter geht es danach auf einer heissen Teerstrasse, die Füsse leiden und brennen. An der Kreuzung vor dem Bilgerighof setze ich mich auf eine Bank. Leider in der Sonne, aber wenigstens scheint sie auf den Rücken. Ich ziehe Schuhe und Socken aus um die Füsse intensiv mit der Hirschtalgsalbe verwöhnen zu können. Ich fühle mich besser und mache mich auf den Weg Richtung St. Verena Kapelle. Beim Muserhof passe ich auf um nicht auf einen der zahlreichen Kuhfladen zu treten und beim Aufblicken kann ich endlich den Zugersee zum ersten Mal sehen. Immer noch auf der Teerstrasse, danach durch den Wald, hier steil hinunter auf der Kiesstrasse erreiche ich die Kapelle Vielleicht hat es eine Wirtschaft, Autos stehen genügend umher, aber nichts, ausser einem schönen Brunnen mit kühlem Wasser vor einem Haus. Den benütze ich eifrig und fülle meine leeren Flaschen. Ich setze mich auf die

St. Verena Kapelle

zur Schiffstation

am Ufer

der Hotelgarten

der Hotelteil mit meinem Zimmer

Blick vom Zimmer

Brüstung im Schatten vor der Kapelle, lehne mit dem Rücken zur Wand und ziehe die Füsse hoch. Der Cervelat, etwas Pagnolbrot und eine Pellattitomate sind meine Mahlzeit, dazu viel Wasser.

Während ich weiter absteige sehe ich auf dem Zugersee ein Schiff, das wäre doch etwas, statt auf der heissen Strasse laufen gemütlich mit dem Schiff nach Risch zu fahren. Die Füsse beginnen wieder zu brennen, also zur Schiffstation. Aber die Enttäuschung ist gross. Erst um 16.30 Uhr fährt ein Schiff und nur bis Cham und jetzt ist es erst zwei Uhr. Ich tröste mich am Glace Stand mit einem feinen Zitrone/Cassis Eis, wunderbar. Ich setze mich in den Schatten und habe den See mit den Bergen vor mir. Am Ufer ist viel Betrieb und auf dem See tummeln sich die jungen Leute mit Pedalos, echte Ferienstimmung.

Wie soll es weiter gehen, geplant war dem See entlang nach Risch laufen wo ich im Hotel Waldheim reserviert habe. Aber jetzt noch 12 km auf der heissen Strasse gehen mit brennenden Füssen, das tue ich mir nicht an. Warum nicht mit der Bahn fahren? Darum gehe ich zum Bahnhof, mit dem Zug nach Rotkreuz und von dort mit dem Postauto nach Risch. Zwei junge Damen von der SBB fragen ob sie mir helfen können. Gerne, ich möchte nach Risch. Die eine druckt mir den Fahrplan aus während die andere am Automaten die Angaben eingibt, ich muss nur noch die 3.50 Fr. einwerfen und erhalte das Billet. Sie weisen mir noch den Weg zum Gleis und dankend verabschiede ich mich. Fünf Minuten später bringt mich die S1 nach Rotkreuz wo der Bus nach Risch schon bereit steht. Von hier sind es nur noch wenige Minuten zum Hotel.

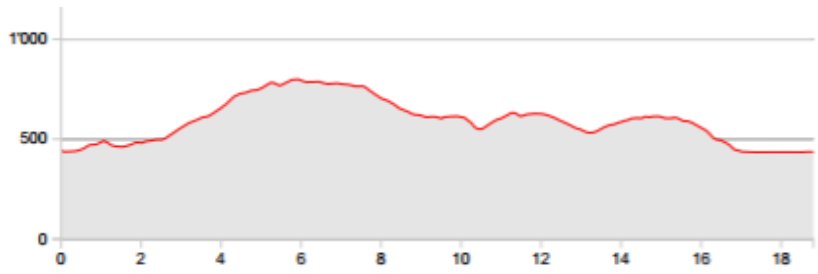
Darum bin ich schon vor dem Essen mit dem Schreiben fertig und geniesse entspannt den Ausblick über den See. Rund um mich haben sich die Tische gefüllt und ich frage ob ich an diesem grossen Tisch sitzen bleiben kann. Kein Problem meint die Wirtin, wir finden für alle Platz. Ich studiere die Menü Karte, entscheide mich für Angusbratwurst mit Rösti und einem Pinot noir mit viel Mineralwasser. Angus ist ja ein ausgezeichnetes Rindfleisch, aber die Bratwurst ist eine Enttäuschung. Trocken und mit faden Geschmack.

Nach dem Essen bin ich für weiteres zu Müde und gehe schlafen.

5/10. Etappe — Risch - Luzern

Freitag, 7. Juli 2017 — Schön, leicht wolkig, sehr heiss — bis 38°

Route	hm	km
Risch	436	0
Michaelskreuz	771	5.4
Adligenswil	534	7.8
Spittelerquai	429	~~4.0~~
Luzern Bettstatt	435	2.4
Total		15.4



Länge	**18.81 km**	**Min./max. Höhe**	**435 m/800 m**
Auf-/Abstieg	**638 m/644 m**	**Wanderzeit**	**5 h 8 min**

Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: schwer

Wegbeschrieb:

Erster Höhepunkt nach einer gemütlichen Wanderung ist das aussichtsreiche Michaelskreuz mit Gasthof und Heiratskapelle. Nach einem Auf und Ab folgt der Dietschiberg, wo man den Golfsport hautnah miterleben kann.

Blick vom Hotelzimmer in Risch

Baustelle und Berge

Rigi

Bahn und Strasse nach Arth Goldau

Strasse und Berge

Angus?

Nach dem Frühstück verlasse ich das vornehme Seminarhotel und erinnere mich, dass ich zu meiner Zeit bei der Steinfels hier ein Seminar hatte. Am Abend zuvor ist es spät geworden, da ich am Morgen herfahren musste war früh Tagwache und einmal habe ich mich ertappt, wie ich bei einem Vortrag eingenickt bin. Jetzt bin ich hellwach und geniesse den schönen Tag, leicht wolkig, aber trotzdem soll es heiss werden. Ein kleines Stück der Strasse entlang und nachher hinter modernen Häusern leicht bergauf. Der gepflegte Weg führt in den Wald hinein während ein kühles Lüftlein weht. Ein Kontrast gegenüber gestern als die Sonne unerbittlich herunter gebrannt hat. Der Wald ist vorbei und es wird laut, besonders beim Überqueren der Autobahn und der Eisenbahn die Richtung Gotthard vorbei braust. Oben auf dem Wiesenbord ist eine Herde Angusrinder die bedrohlich aussehen mit ihrem schwarzen Fell und den komischen Hörnern, aber mich ignorieren.

In Meierskappel singt ein Kinderchor vor der Kirche und erhält von den Zuhörern einen tosenden Applaus. Ich will gerade die Strasse überqueren als ich das Primo-Schild sehe. Hier kann ich meine beiden bereits geleerten Flaschen mit gefüllten ersetzen, ich habe so einen Durst!

Hinauf führt der Weg zur Kirche und danach wird es noch steiler. Ich schwitze und das ganze Gesicht wird tropfnass, so läuft das Wasser aus den Poren. Vor einem Bauernhaus setze ich mich auf die einladende Bank um schon wieder zu trinken. Kurze Zeit danach fährt die Besitzerin vor und ich entschuldige mich, dass ich einfach abgesessen bin. Sie lacht und meint dafür sei sie doch da und fragt ob ich einen Kaffee möchte. Dankend verneine ich und mache mich auf den weiteren Aufstieg. Die Sonne versteckt sich des Öfteren hinter den Wolken und es ist nicht ganz so heiss wie die letzten Tage. Beim Oberstenhof verzichte ich darauf weitere 200 hm zum Michaelskreuz aufzusteigen und nehme den ebenen Weg. Ich bin ja hoch genug und die Aussicht reich mir völlig. Auch von hier habe ich eine wunderbare Sicht auf den Zugersee und –Berg. Der Rigi begleitet mich sowieso die ganze Zeit. Der Blick auf Arth erinnert mich an meine Wanderung ins Tessin auf der anderen Seite des Zugersees. Damals regnete es, war höchstens 10° und meine Finger waren so

Meierskappel

Zugersee

Blick zurück

Zugersee und -Berg

Arth

mein heutiger Begleiter

nach Udligenswil

Richtung Luzern

klamm, dass ich im Engel kaum den Rucksack ausziehen konnte. Das war fast zur gleichen Jahreszeit wie jetzt, dann schon lieber schön und heiss.

Eine Wanderin sucht den Weg nach Küssnacht, denn es gebe keine Wegweiser mehr die in die Richtung zeigen. Ich habe einen gesehen der dorthin wies über Udligenswil. Sie wolle nicht nach Udligenswil da sie dort am Morgen gewesen sei. Sie fragte eine Bäuerin die sich aber nicht sicher war ob der Weg der hier hinunter geht der richtige sei. Sie gehe trotzdem und folgte nicht meinem Rat mit mir noch ein Stück zu gehen. Gerade ärgerte ich mich, dass der Weg zum Bauernhaus hinunter führt und jetzt wieder hinauf zur Strasse, als ich beim Blick zur Seite sehe wie sie wieder herauf kommt. Eine weitere Viertelstunde später zeigt ein Wegweiser nach Küssnacht, hatte ich doch recht.

Gemächlich gehe auf eine Wiesenweg, komme an eine Kuhherde vorbei und ein Bauer auf Traktor mit Anhänger kommt mir entgegen. Wir unterhalten uns über das inzwischen wieder extrem heisse Wetter. Er müsse den Kühen mit dem Wagen Wasser bringen, da die Quelle ausgetrocknet sei. Weiter geht es auf einer heissen Teerstrasse hinunter nach Udligenswil. Ich höre ein angenehmes Geräusch, ein Brunnen plätschert. Uhr in die Hosentasche und beide Arme bis zum Ellbogen in das kühle Nass eintauchen. Auch das Gesicht wird mit dem herrlichen Wasser erfrischt. Ihr dürft das Wasser auch trinken, es ist rein, meint die Frau welche in der Zwischenzeit aus dem Haus getreten ist. Ich bedanke mich, nehme ein paar Schlucke und gehe weiter.

Im Volg, wieder das gleiche Prozedere wie im Primo, leere Flaschen mit vollen ersetzen. Am Frohsinn kann ich nicht vorbei gehen, die Terrasse ist einladend und liegt im Schatten. Er ist sehr gut besetzt und ich erhalte einen schönen Platz, obwohl ich erwähne nur eine Kleinigkeit essen zu wollen. Zuerst bestelle ich einen halben Liter Mineral und einen gemischten Salat. Als dieser eintrifft ist das Mineral schon leer und ein zweites wird bestellt.

Frisch gestärkt und ausgeruht wandere ich weiter nach Adligenswil, hinunter und wieder hinauf, vorbei an einer Weide mit der Tafel „Vorsicht frei laufender Bulle, nicht betreten". Wie sollte ich auf die Idee kommen die Weide zu betreten, allerdings ist kein Bulle zu sehen.

Houenhof

Pilatus

Adligenswil

am Vierwaldstättersee

die Bettstatt

Restaurant Neustadt

vor der Abfahrt…

ein Blick…

auf den Vierwaldstättersee!

Der Abstieg ist steil und meist auf Teerstrassen, meine Füsse brennen wieder und schmerzen. Von Adligenswil zum See ist die Situation ähnlich und deshalb entscheide ich mich den Bus zu nehmen. An der Bushaltestelle helfen mir junge Damen das richtige Billet zu lösen und Glück habe ich auch noch, der Bus fährt gerade vor. Gemütlich fahre ich hinunter zum Vierwaldstättersee. Unter Bäumen spaziere ich auf dem Quai in einer Masse von Menschen dem See entlang. Unterwegs stehe ich am Glace Stand an um ein feines Eis zu erhalten. Auf einer Bank sitzend geniesse ich das Kühle und sehe den spielenden Kindern zu. Jetzt geht es über die Bahnhofbrücke, vorbei am Bahnhof und noch ein paar hundert Meter in die Stadt. In der Neustadtstrasse finde ich das B&B Bettstatt, wo mein Zimmer reserviert ist. Das hübsche Zimmer habe ich bezogen, nachdem Roger mir einen halben Liter hausgemachten Eistee offeriert hat, fein und kühl. Jetzt sitze ich an der Bar und versuche mich an den wiederum ereignisreichen Tag zu erinnern.

Im Restaurant Neustadt bestätigte sich der Eindruck, dass ich mich in einem alternativen Quartier befinde. Schon in der Bettstatt fühlte ich das, aber ein B&B ist meistens so und ich empfinde es durchaus als sympathisch. Roger hat mir versichert, dass man im Neustadt ausgezeichnet isst, also wage ich es und bestelle das Menu mit Lammkottelets, Bratkartoffeln und Gemüse. Die Suppe voraus war ausgezeichnet und gemäss Roger ist das am Freitag immer so, nämlich Wochenrückblick. Ich sitze an einem 4er Tisch, draussen im Gartenrestaurant mit einem grummeligen Mann, der sich beim Zeitunglesen nicht stören lässt. An z.T. grösseren Tischen sitzen verschiedene Typen, der Casanova mit einer schicken Dame, Mädchen und Burschen, Pensionäre und alles durcheinander. Man setzt sich einfach dazu. Hinter mir wird gejasst und das Zuhören ist wahrscheinlich interessanter als das Spiel. Ich erhalte mein Essen und es schmeckt tatsächlich ausgezeichnet.

Während dem Essen denke ich nochmals über den vergangenen Tag nach und stelle fest, dass meine Füsse immer noch leicht schmerzen. Die Hitze hat mir mehr zu schaffen gemacht als ich mir gedacht hatte. Soll ich Morgen wirklich mit der Bahn nach Wolhusen fahren und dann auf den Napf steigen, mindestens 6 Stunden und das bei dieser Hitze? Ich will noch mit dem Wirt vom Napf sprechen und rufe ihn nach dem Essen an. Seine Meinung ist klar, er rät mir ab da es für mich vermutlich zu anstrengend sei. Ich bedanke mich und für ihn ist es kein Problem, dass ich die Zimmerreservation aufhebe. Ein Aufstieg von der anderen Seite ab der Lüderenalp wäre sowieso besser meinte er noch. Also werde ich den nächsten Tag bereits nach Hause fahren, wieder einmal bevor ich das geplante Ziel erreicht habe.

Danach setze ich mich zu einigen Leute vor der Bettstatt und erhalte die Erlaubnis gemütlich meine Cigarre zu rauchen. Ein feiner Grappa und Espresso darf natürlich nicht fehlen. Interessante Gespräche und einige Witze ergeben einen gemütlichen Abend. Nach 10 h entschliessen sich die jungen Leute noch schwimmen zu gehen und für mich ist Zeit zum Schlafen.

Am nächsten Morgen fahre ich heim, vielleicht kann ich irgendwann den Napf doch noch erwandern.

Fortsetzung vom 2. Teil ins Emmental

Eigentlich habe ich mich schon damit abgefunden mein diesjähriges Wanderziel nicht zu erreichen. Dann hat sich der Herbst prächtig entwickelt nachdem wir mit der Männerriegen Herbstwanderung wenig Wetterglück hatten und teilweise froren. Danach ist es wieder schön und warm geworden, ein Oktober wie selten. Osita ging für 2 Wochen zur Kur, bzw. in die Reha im Zollikerberg. Am Samstag durfte sie einen Ausflug machen und wir fuhren in die Luegete zum Mittagessen.

Die Luegete befindet sich ist auf dem Jakobsweg oberhalb von Pfäffikon auf dem Weg nach Einsiedeln. Ich erinnerte mich an damals und zeigte Osita den steilen Weg. Bei dieser prächtigen Stimmung kam mir die Idee die abgebrochene Wanderung ins Emmental doch noch unter die Füsse zu nehmen. Osita fand die Idee gut, sie sei ja sowieso nicht zu Hause und ich solle doch Morgen gehen, die Wetterprognose sei doch super. Morgen kann ich nicht gehen, am Montag sind noch einige Termine zu verschieben und Medikamente zu besorgen.

Den Rat vom Napfwirt habe ich befolgt und deshalb den Weg umgekehrt. Geplant ist jetzt, mit der Bahn nach Neumühle im Emmental, dann über die Lüderenalp, weiter auf den Napf und danach über Wolhusen nach Luzern. Am Sonntag habe ich in den geplanten Unterkünften ein Bett für mich reserviert und gepackt.

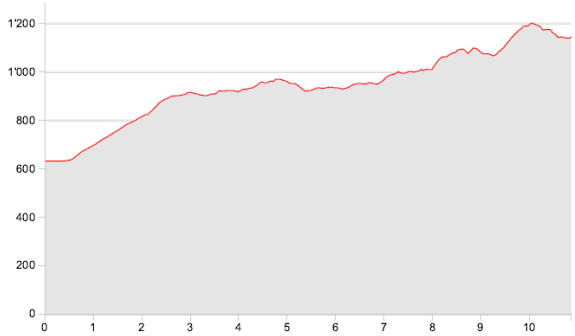
6/11.. Etappe — Neumühle - Lüderenalp

Montag, 15. Okt. 2017 — Wetter: schön warm, wolkenlos — 23°

Route	hm	km
Neumühle	646	0
Rybleberg	820	2.1
Fluehüsli	1007	5.5
Lüderenalp	1141	3.1
Total		10.7

Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: schwer



Länge	10.87 km	Min./max. Höhe	631 m/1'201 m
Auf-/Abstieg	754 m/243 m	Wanderzeit	3 h 31 min

Ankunft in Neumühle

auf diesem Rücken ist der Weg

Überraschend schnell habe ich die Termine verschieben können und vom Arzt die fehlenden Medikamente geholt. Bereits den Bus um 9.30 Uhr habe ich bestiegen, früher als gedacht.

Und jetzt sitze ich im Zug und geniesse den Blick aus dem Fenster in den sonnigen Herbst mit seinen schönen Farben. Neumühle im Emmental ist die Station für den Start. Aussteigen und losmarschieren, aber wo ist der Weg bzw. der Wegweiser? Am Ufer der Emme sehe ich die gelben Wegweiser. Doch diese sind nur für den Emmenweg und ich muss nordöstlich. Auf der Strasse gehe ich ins Dorf, nirgends ein Wegweiser zu sehen. Die Gäste die vor dem Gasthaus Sternen sitzen, antworten auf meine Frage wo der Weg zur Lüderen sei, ich müsse entweder nach Wasen oder Langnau. Auf meine Antwort dass ich von hier laufen wolle quittieren sie mit einem ungläubigen Blick. Im Gastraum weiss vom Personal auch niemand wohin, jedoch zwei ältere Herren die bei der Türe sitzen können mir helfen. Sie bestätigen, dass meine Karte stimmt und nehmen mir meine Unsicherheit. Der Hinweis von ihnen ich soll die Brücke überqueren bestätigt die Route. Steil geht es durch den Wald hinauf und es ist angenehm kühl. Der Wald öffnet sich und vor einem Bauernhaus sitzt ein älteres Paar das mich freundlich grüsst. Ich spreche mein Problem mit dem Wegweiser an und frage ob ich auf dem richtigen Weg bin. Sie bestätigen die Richtigkeit des Weges und meinen für sie sei es unglaublich, denn letzten Herbst sei jemand vorbei gekommen und habe sämtliche Markierungen entfernt. Hier am Lampenmast sehen sie noch den letzten Rest

Sternen

Aufstieg

Paar vor dem Bauernhaus

weiter

der gelben Farbe. Als er fragte warum dies entfernt werde, meinte der Markierer, es benützen sowieso alle das GPS und der Aufwand sei zu gross. Mich ärgert das, denn trotz der Karten sind die Wegweiser sehr hilfreich und darum zahle ich auch meinen Beitrag an den Verein.

Bei einem weitere Bauernhaus setze ich mich im Schatten auf eine Treppe und verspeise eine Banane und danach eine saftige Tomate. Ein Hund kommt vor die Türe und erst als ich die Frau, die ebenfalls hinausgetreten ist, begrüsse rennt er mit Gebell auf mich zu. Kurz vor mir stoppt er und möchte flattiert werden. Die Frau bemängelte auch das Fehlen der Markierungen, denn sie wurde schon öfters nach dem Weg gefragt. Sie beschreibt mir noch den Weg ums Haus herum und zeigt nach oben wo der Weg wieder in den Wald mündet. Auf der Bank vor dem Wald muss ich mich nochmals kurz hinsetzen und die prächtige Sicht auf das Emmental geniessen. Der Ärger verfliegt und ich geniesse einfach den schönen Moment.

Blick zurück ins Emmental

Im Wald werde ich vom goldenen Herbst empfangen, gelbe, goldene, braune und grüne Bäume werden von der Sonne beleuchtet, es ist einfach nur schön. Immer weiter geht es bergauf und der Durst will gelöscht werden. Dann wieder eine Lichtung und die Berner Alpen sind zu bestaunen. So habe ich mir das gewünscht und dazu noch eine Bank die zum Verweilen einlädt. Eine 5 dl Flasche Hochstammschorle muss dranglauben und wird leer. Da ich auf einem Grat laufe sehe ich mal auf diese und dann die andere Seite. Jetzt sehe ich hinüber zum Jura und erinnere mich, dass ich bei meiner dortigen Wanderung eine Sicht wie jetzt vermisst habe. Ausnahmsweise geht der Weg eben durch den Wald, am Ende ist es hell und was sehe ich, Wegweiser. Ich bin genau richtig, er zeigt zur Lüderenalp. Unglaublich wie mich das erleichtert, ab jetzt muss ich mich nicht mehr um die Route kümmern und die Karte nur noch gelegentlich konsultieren. (Bei meiner Reklamation nach meiner Rückkehr bei den Schweizer Wanderwegen habe ich erfahren, dass der Weg ab hier nicht mehr nach Neumühle geht, sondern nach Zollbrück. Trotzdem kann ich nicht verstehen warum die alten Markierungen entfernt wurden, zumal die Wegführung im SchweizMobil Portal immer noch so verläuft wie ich gegangen bin. Eine Antwort habe ich nicht erhalten.)

goldiger Herbst

Berner Alpen

Emmental

Waldweg

Jura

der Weg schlängelt sich hinauf

Gänse

Hinauf geht es trotzdem wieder und die zahlreichen Bänke die den Weg säumen laden immer wieder zu einer Rast ein. Trotzdem es nicht so heiss ist wie im Juli habe ich ordentlich Durst. Mein Drink Vorrat schwindet, von meinen 2 lt. ist nur noch ein halber übrig. Hier ist niemands Land, keine Wirtschaft, sehr selten ein Haus und Brunnen gibt es auch nicht.

Man sagt Gänse seien gute Wächter. Auf einer Anhöhe sehe ich drei schöne Exemplare die bei meinem Näherkommen zu Schnattern beginnen, je näher, je lauter. Als ich aber auf der gleichen Höhe bin beginnen sie sich zu beruhigen. Oft geht der Weg durch den Wald und jetzt stehe ich wie vor einer Mauer, der Weg ist extrem steil aber breit wie eine Strasse. Oben höre ich Stimmen von Frauen die hinunter steigen und krampfhaft ihre E-Bikes festhalten damit die

hinauf

wieder Jura

Umgä vo stiller Schönheit u Pracht
e Ort zur Bsinnig unes Plätzli zur Rascht

hinunter

sich nicht selbständig machen. Ist das steil meine ich und die jüngere antwortet, so ist das im Emmental und kann gerade noch verhindern dass sie ausrutscht. Oben angekommen, keine Bäume, dafür ein prächtige Rundsicht. Voraus ist die Weitsicht allerdings vom nächsten Berg verdeckt den es zu überwinden gilt. Danach extrem steil hinunter und aufpassen um nicht auszurutschen. Unten angekommen folgt die nächste Steigung auf der anderen Talseite und geht durch die Wiese. Das sind nochmals 150 hm die zum höchsten Punkt (1201 m) des heutigen Tages führen. Der Weg ist ein Bachbett und wenn es möglich ist weiche ich auf die Wiese aus. Ich bin erschöpft und lege mich am Hang in die Wiese und natürlich muss ich trinken. Ein älteres Paar schiebt ihre E-Bikes an mir vorbei, wir plaudern kurz und freuen uns an

so ein Ausblick

letztes steiles Stück

so ein Blick

die Lüderenalp

Blick vom Zimmer

dem prächtigen Tag. Ich raffe mich auf und steige weiter, mal im Bachbett, mal auf der Wiese. Ein junges Paar mit zwei Kindern, das eine zu Fuss und das andere auf dem Rücken der Frau. Wir haben auch gelitten beim Aufstieg, es sei so steil, meinte sie, aber es geht nur noch 15 Minuten zur Lüderenalp. Oben ist noch eine Kurve und sind es noch 100 m zum höchsten Punkt. Ich bin oben und eine Sitzgelegenheit rund um den Tisch des Jeep Clubs Emmental lädt ein. Das wunderbare Panorama muss ich fotografieren und danach noch den letzten Schluck Schorle trinken. Zeit um ans Ziel zu kommen. Über den nächsten Aufstieg auf weichen, roten Buchenblättern komme ich auf die Anhöhe und sehe die Lüderenalp. Den letzten Abstieg hinunter und mit letzter Kraft schaffe ich die Stufen zur Rezeption.

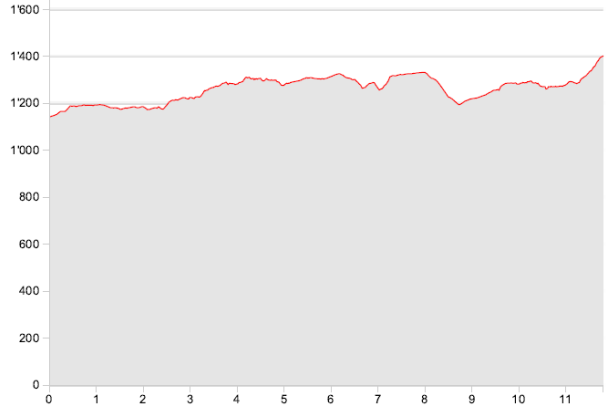
Ein schönes Zimmer erwartet mich mit Blick auf die Alpen. Ich entspanne mich, stehe unter der Dusche und fühle mich wieder wohl. Ich sitze auf dem Balkon und geniesse die Sicht auf die Berge wie ich das heute schon so oft konnte, aber so etwas kann ich immer wieder sehen. Weit sehen, das gehört zur Freiheit, ich bin zufrieden.

In der Gaststube sitze ich und schreibe diese Zeilen während ich ungewöhnlicher Weise mein Bier trinke. Aber der Durst hat noch nicht aufgehört und zum Wurst-Käsesalat passt es am besten. Der Salat hat mich nicht so begeistert und daran kann auch der fröhliche und zuvorkommende Kellner nichts ändern. Jetzt bin ich müde und gehe schlafen.

7/12. Etappe — Lüderenalp - Napf

Dienstag, 16. Okt. 2017 — Traumwetter — ca. 22°

Route	hm	km
Lüderenalp		0
Geissgratflueh		3.4
Höchänzi		4.4
Napf		3.7
Total		11.5



Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: schwer

Länge	**11.80 km**	**Min./max. Höhe**	**1'142 m/1'402 m**
Auf-/Abstieg	**735 m/474 m**	**Wanderzeit**	**3 h 58 min**

Wegbeschrieb:

Ein perfekter Panoramaweg durch die typischen Hügellandschaften des urtümlichen Emmentals! In stetem Auf und Ab geht es auf einem meist breiten Höhenzug von der Lüderenalp, vorbei an kleinen Landwirtschaftsbetrieben, Alpen und durch Wälder hinauf zum Napf.

Blick aus dem Fenster

Laufrichtung

Hurra! Ich bin auf dem Napf, meinem diesjährigen Ziel. Müde und verschwitzt, aber glücklich doch noch hier zu sein nachdem ich in Luzern abgebrochen habe.

Also heute Morgen geniesse ich vom Zimmer aus den prachtvollen Ausblick. Frühstück auf der Lüderenalp, Rucksack schultern und in die Sonne hinaus. Das Wetter ist wieder wunderbar, keine Wolke und warm. Vom Hotel geht es leicht ansteigend durch den Wald und immer wieder öffnet sich eine Lücke zwischen den Bäumen und ich kann die Alpen bewundern. Der Weg ist breit, bequem, ruhig und ich geniesse es. Die nächste Lücke ist von einem roten Baum umrandet und gibt den Blick zurück frei. Vorbei an einer Nagelfluh und wieder auf dem Bergrücken wodurch sich gelegentlich eine Lücke zum Jura öffnet. Glocken bimmeln, also hat es immer noch Vieh auf den Weiden. Beim nächsten Blick zurück sehe ich die Lüderenalp und die Strecke die ich schon gewandert bin. Immer schön im Wald, unvermittelt öffnet er sich und ich sehe zum ersten Mal den Napf. Noch 3 Stunden weit ist es gemäss Wegweiser bis ich dort sein werde und im Verlauf des Weges werde ich ihn noch oft sehen. Durch die Wiese komme ich zu einer Treppe die mir hilft die steile Passage leichter zu überwinden. Eine Bank lädt ein zur Rast, Durst löschen, Ruhe und Aussicht geniessen. Nach dem Aufstehen stelle ich fest, dass es auf der anderen Seite hinunter geht, ich bin also schon auf der Geissgratflue. Weiterhin ist der Weg angenehm mit leichtem auf und ab. Die erste Beiz erwartet mich, die Oberlushütte mit einem grossen Garten. Hunger habe ich noch nicht, aber ein Pfefferminztee mit Zitrone ist gut für den Durst und gegen das Schwitzen.

zurück

an Nagelfluh vorbei

auf dem Grat

Alpwirtschaft

hinter mir

Weite

es steigt an

Über die Alpwiese, dann steil hinunter und genau so steil hinauf zum Hochänzi. Ich bin wieder auf gleicher Höhe wie die Beiz. Gemütlich geht es gerade aus bis ich eine Kante erreiche und in die Tiefe sehe. Da muss ich hinunter und gegenüber auf etwa gleicher Höhe sehe ich eine rote Bank leuchten. Dort werde ich Rast machen. Aber zuerst hinunter, aufpassen, nicht ausrutschen und das ändert sich auch nicht nach der Hälfte des Weges als dieser in eine Kiesstrasse übergeht. Im Gegenteil, es ist noch rutschiger und zweimal hat es mich beinahe erwischt. Wenn immer möglich weiche ich auf die Wiese aus. Zum Schluss führt eine Teerstrasse über die Brücke zum Änzisattel. Steil hinauf zum Bauernhof Niederänzi. Eine Gruppe von Kühen drängt sich vor dem Gatter um zur Tränke zu gelangen. Ich schiebe die Tiere

Abgrund

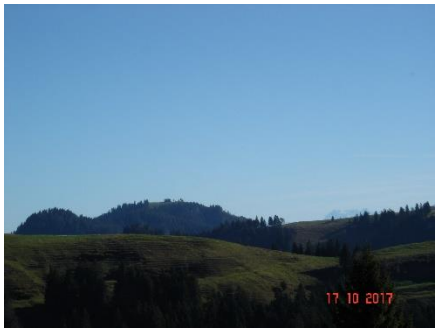
Treppe hinauf

immer wieder

Emmental

zur Seite, denn ich muss durch dieses Gatter und ohne die zudringliche Kuh durchzulassen schliesse ich es wieder. Beim Einhängen des Verschlusses schleckt eine raue Zunge meine Hand. Nebenan in der Tränke tönt es wie eine Düse durch die das Wasser eingesogen wird. Jetzt zur Bank hinauf, aber die ist besetzt von zwei Männer die miteinander schwatzen. Habt ihr noch eine Ecke frei für mich? Natürlich, aber zum Trinken haben wir nichts, der letzte Tropfen ist weg. Kein Problem ich habe genügend, wollt ihr was? Nein danke, wir sind in einer halben Stunde beim Auto. Wir plaudern noch ein wenig und dann gehen sie weiter während ich ein Paar beobachte das unterhalb von mir durch eine Lücke späht, die Frau zeigt sich erstaunt. Da habe ich irgendetwas

der Napf



schon näher

und wieder die Alpen

nach der Oberlushütte

Blick zur Oberlushütte

verpasst weil ich die Bank fixierte. Also gehe ich die paar Schritte zurück und sehe durch die Lücke. Wirklich imposant die Napfflue.

Vor allem steil ist es jetzt, mit gelegentlichen Abstiegen. Da ich dem Ziel nahe bin werden die Beine immer schwerer und ich setze mich nochmals auf die Treppe die in den Fels gehauen ist und trinke um mich zu erfrischen. Leute steigen herunter und müssen an mir vorbei. Eine Frau mit verletzter Hand will sich nicht helfen lassen und stürzt fast ab. Ich räume die Treppe und mache mich an den letzten Teil, durchquere noch auf dem steilen Weg die Wiese vor dem Gasthaus Napf. Geschafft! Jetzt kann ich nur noch staunen, eine Rundsicht von 360° und das bei dieser prächtigen Sicht. Nur vom Tal kommt

Bauernhof Niederenzi

Blick von der roten Bank zurück

Napfflue

Bergwald

leichter Dunst. Ein saurer Most löscht den Durst und da das Zimmer noch nicht bereit ist spaziere ich auf dem Napf und betrachte die Panorama-beschreibungen. Im Norden bis zum Schwarzwald und den Vogesen. Nach Osten ist der Tödi, der Titlis, das Schreckhorn, sowie Eiger Mönch und Jungfrau zu sehen, um nur einige der bekanntesten zu nennen.

Im Zimmer ist Körperpflege angesagt, denn ich habe keine Lust bei der Etagendusche anzustehen. Erfrischt setze ich mich noch ein wenig vor das Haus um die tolle Atmosphäre zu geniessen. Bis zum Sonnenuntergang bleibe ich draussen um nachher einen Buurehamme mit Herdöpfelsalat zu geniessen.

Gasthaus Napf

Aussicht vom Gasthaus

nach Osten…

Südwesten…

Norden

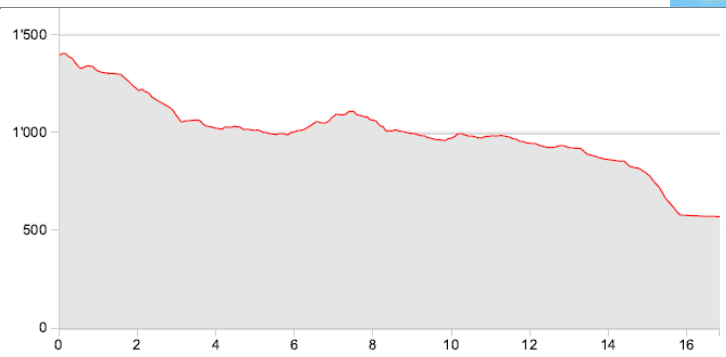
Ein weiterer Möhlmost passt dazu. Bevor ich ins Bett gehe möchte ich noch etwas Warmes trinken, ein Zwetschgen-Lutz. Auf einmal habe ich Lust auf ein Meringue und bestelle ein halbes. Von wegen halbes, der Teller ist voll gehäuft, was beim Publikum beim Servieren einen Raunen verursacht. Jemand fragt, was ist denn ein ganzes. Doppelt so viel ist die Antwort. Für mich wäre das kaum zu bewältigen, denn ich habe mit meinem schon mehr als genug. Wohl gesättigt steige ich ins Zimmer hinauf und lege mich schlafen.

Sonnenuntergang auf dem Napf

8/13. Etappe — Napf - Wolhusen

Mittwoch, 17. Okt. 2017 — Wunderbares Wetter — ca. 21°

Route	hm	km
Napf	1408	0
Gmeinalp	1015	4.9
Oberwaldegg	1032	1.5
Tschoppen	959	3.4
Mättenlehn	823	4.0
Wolhusen	570	3.1
Total		17.4



Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: schwer

Länge	**16.84 km**	**Min./max. Höhe**	**570 m/1'405 m**
Auf-/Abstieg	**290 m/1'109 m**	**Wanderzeit**	**4 h 36 min**

Wegbeschrieb:

Viele Wege führen zum Napf - aber keine Strasse! Einer der schönsten Abstiege vom Gipfel ist der aussichtsreiche Höhenzug über Menzberg. Das Panorama vom Napf auf die Alpenkette, das Mittelland und den Jura gehört zu den prächtigsten der Schweiz.

Wolhusen 4h 20

Sonnenaufgang vom Zimmer aus

Weg in Fels gehauen

Wald

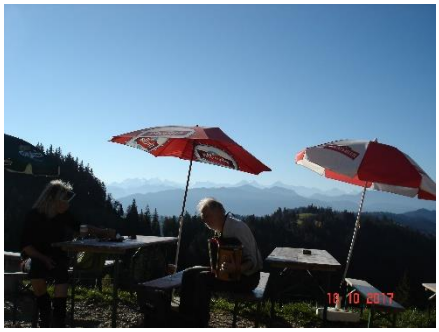
und Aussicht

Das Haus ist extrem hellhörig und ich bin immer wieder geweckt worden. Im Nebenzimmer wurde auf die Frage wie spät es sei, halb sieben geantwortet. So gut konnte ich das hören, aber dafür wusste ich, dass ich noch liegen bleiben kann.

Wieder herrliches Wetter und beim Aufstossen der Fensterläden kann ich den Sonnenaufgang sehen. Sonnen-Auf- und -Untergang erlebe ich selten auf meinen Wanderungen und hier erlebe ich beides. Nach dem Frühstück geht es gemütlich los auf einem in den Felsen gehauenen Weg und im Hintergrund sehe ich eindrückliche Felsen. Vielleicht sehe ich später noch mehr. Erst eine halbe Stunde unterwegs und ich erreiche ein kleines Beizli auf der Stachelegg. Eigentlich noch nicht Zeit um zu Rasten, aber ein Schwyzerörgelispieler verleitet mich zum Absitzen. Jetzt hat es zu viele Leute, ich muss aufhören, denn sonst spiele ich nur für mich erklärt er und will sein Instrument versorgen. Wir protestieren und er lässt sich überreden doch noch etwas für uns zu spielen. Ich lausche seiner Musik und schaue zu während ich meinen Pfefferminztee trinke. Meine Nachbarn vom Napf laufen vorbei und meinen wenn ich so weiter mache werde ich Wolhusen heute nicht mehr erreichen. Wird schon gehen und Zeit habe ich genug, gebe ich lachend zurück. Der Musiker hört auf und dankend mache ich mich wieder auf den Weg. Ich stelle fest, dass die Felsen neben mir sind, aber sehen kann ich sie nicht weil zu viele Bäume davor stehen. Immer wieder versuche ich einen Blick zu erhaschen und endlich geben die Bäume den Blick frei. Das ist ja wie der Creux du Van im Jura, so eindrücklich. Stächeleggflue heisst dieses grandiose Gebilde. Der Weg geht an der Kante weiter und führt dann durch den Wald über den Chrachengraben. Hier geht es an der Gmeinalp vorbei und ich sehe bereits mein nächstes Bauernbeizli, die Oberwaldegg. Aber zuerst geht es hinunter und danach wieder hinauf. Ein freudiges Gebell empfängt mich von jungen Niederlaufhunden die in Zwingern untergebracht sind. Mein Vater züchtet die, meint der Bauer den ich nach den Hunden frage. Wieder bestelle ich einen Tee und erhalte dazu einen feinen Schoggikuchen, selbstgebacken. Ich plaudere noch ein wenig mit dem Hundezüchter und gehe dann weiter. Hinauf geht es zu auf eine Krete und von hier kann ich zum ersten Mal Wolhusen sehen. In der Gegenrichtung sehe ich wohl zum letzten Mal den Napf. Gegen Osten zeigen sich die Rigi und der Pilatus. Bis jetzt habe ich diesen immer wie eine Pyramide gesehen, eben von Norden her und in der Werbung. Von hier ist er das Ende,

Abstieg

Geissen am Hang



Schwyzerörgelispieler

Beizli Stachelegg

Creux du Van der Innerschweiz

neben dem Fels

oder Anfang von einem langen Bergrücken. Weiter nach Süden ist die Schrattenfluh zu sehen, welche uns damals von Sörenberg aus als breite Flanke beeindruckte.

Heute soll ich über 1000 hm absteigen, also ist es Zeit dass es endlich hinunter geht. So ist es und wieder wechselt sich der Wald mit den Wiesen ab, mit Sicht auf verschiedene Aussichten. Ich muss immer wieder stehen bleiben um alles, oder möglichst vieles aufzunehmen. Im Wald steht ein WC-Häuschen aus Holz und erst als ich 200 m weiter zum drehenden Napoleon komme weiss ich warum. Hier wurde ein wunderschöner Grillplatz mit Haus erstellt und ich geniesse die Rast an diesem schönen Ort mit Tischen und Bänken.

schöne Wege durch den Herbstwald

Gestärkt wandere ich weiter und geniesse weiterhin den Ausblick obwohl sich ein leichter Dunst gebildet hat. Super, dass ich auf dem Napf das perfekte Wetter hatte. Über eine weite Ebene geht es auf der Teerstrasse, hier ist es heiss und ich bin froh wieder in den Wald eintauchen zu können. Immer wieder erlebe ich überraschende Bilder mit herrlichen Herbstfarben, wie jetzt, am Wegrand scheint der Farn goldig zu sein und im Hintergrund leuchtet ein goldiger Baum. Zwei seltsame Schafe beobachten mich, der Widder hat geringelte Hörner und ihr Fell ist beige mit dunkelbraun. Nochmals über ein weites Feld und die Gegend beobachten, vielleicht die letzte Gelegenheit. Der Wegweiser bei einer Bank zeigt noch eine Stunde nach Wolhusen und beim

zur…

Oberwaldegg

immer wieder schöne Ausblicke

drehender Napoleon

hinsetzen fällt mein Blick auf eine moderne Kirche die gerade 3 Uhr läutet. Durch eine Wiese gelange ich an ein frisch geeggtes Feld und der Weg geht gemäss Wegweiser direkt mittendurch. Mit einem unguten Gefühl gehe ich darüber, aber es gibt keine andere Möglichkeit. Ich gelange wieder einmal zu einem Gehöft um danach auf einem Fahrweg steil abzusteigen. Immer mit Sicht auf Wolhusen welches endlich näher kommt. Fortsetzung ist ein steiler Weg, der immer steiler wird und in Serpentinen weiter führt. Öfters fange ich mich beim Rutschen mit den Stöcken auf und bin froh, dass es trocken ist. Die ersten Häuser von Wolhusen sind erreicht und auf der Teerstrasse laufe ich Richtung Zentrum. Zwei freundliche Frauen versuchen mir den Weg zum

mein Picknick

Hotel Rebstock zu erklären, aber irgendwie umständlich. Die wichtigste Erkenntnis, ich bin auf dem richtigen Weg. Ein zahnloser Mann gibt mir die letzten Tipps um ans Ziel zu kommen. Vor dem Hotel ist die Barriere unten und ich muss noch die BLS vorbei lassen bevor ich ins Hotel eintreten kann.

Der Durst wird mit einem sauren Most gelöscht und der Wirt erklärt, da sie der erste Gast heute sind, erhalten die Zimmernummer 1. Ein frisch renoviertes, freundliches Zimmer erwartet mich. Die Dusche ist super und erfrischt mich wieder und ich fühle mich wohl. Zum Abendessen geniesse ich wieder einmal Schnipo mit Salat und dazu einen halben Liter Sauser. Am Tisch neben mir

goldener Farn

Widder mit gedrehten Hörnern

schön

Kirche

letztes Gehöft

sitzen drei Frauen die scheinbar alle Italiener geheiratet haben. Sie erzählen ausführlich wie sie geschlagen wurden, wie sie diese aber trotzdem gepflegt haben nach diversen Operationen und Spritzen geben mussten. Das ganze Geschwätz ist für mich unglaublich und unangenehm, darum verschwinde ich jetzt und werde noch etwas Fernsehen.

steiler Fahrweg

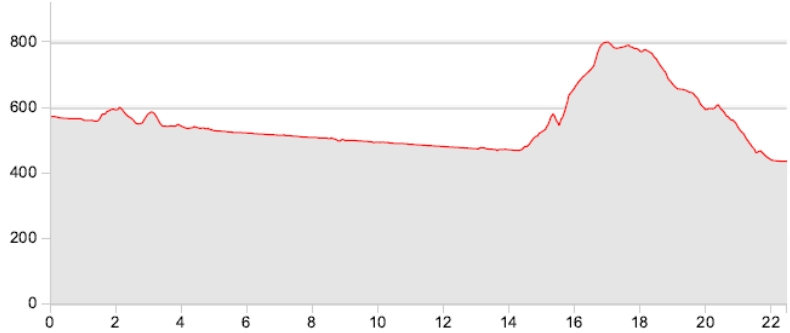
extrem steil

Bahnschranke

9/14. Etappe — Wolhusen - Luzern

Donnerstag, 18. Okt. 2017 — Schönes Wetter, zuerst kühl — ca. 20°

Route	hm	km
Wolhusen	565	0
Werthenstein	551	7.4
Malters	498	3.5
Blatten	476	3.1
Sonnenberg	799	5.0
Luzern	435	1.6
Total		20.6



Anforderung:

Technik: leicht
Kondition: schwer

Länge	**22.48 km**	**Min./max. Höhe**	**435 m/799 m**
Auf-/Abstieg	**536 m/671 m**	**Wanderzeit**	**6 h 5 min**

Wegbeschrieb:

Diese Etappe verläuft auf einem der Hauptstränge des Jakobsweges. Höhepunkt ist die Anlage des Wallfahrtsortes Werthenstein.
Auf dem letzten Teilstück von Malters wandelt man auf den Spuren des heiligen Jakobus. Einblick in die Geologie der Region bietet sodann die Ränggschlucht. Vom Sonnenberg lassen sich Luzern und seine Aussengemeinden trefflich überblicken.

Hotel beim Start

Kirche Wolhusen

Heute ist alles anders, aufwachen in einem modernen Hotelzimmer, gutes Frühstück und draussen sind es gerade mal 8°C. Ich wurde sehr freundlich bedient und beim Abschied fragte mich der Wirt wohin es gehe. Nach Luzern, aber ob ich über den Sonnenberg wandere wisse ich noch nicht, die über 400 hm seien mir vielleicht zum Schluss zu viel. Es würde sich lohnen, erwiderte er, es ist sehr schön.

Noch ein Bild vom Hotel Rebstock und jetzt ist wieder etwas anders, ich laufe auf der Hauptstrasse neben dem Verkehr mit Lärm und Gestank. Wie gesagt es ist kühl und einiges liegt noch im Schatten, aber die Kirche erhebt sich darüber. Jetzt durchquere ich ein Industriequartier und dann bin ich aus Wolhusen heraus und befinde mich wieder in der Natur. Beim Aufstieg über eine Wiese sehe ich von hinten eine dunkle Wolkenwand erscheinen, kommt noch Regen? Voraus ist es noch sonnig und das Schloss Werthenstein sehe ich im Gegenlicht. Immer wieder erlebe ich den goldenen Herbst mit den farbigen Bäumen und dazwischen zeigt sich auch das Schloss wieder. Es geht wieder hinauf und wie ich erst viel später bemerkt habe ist dies der falsche Weg, aber da Malters auf dem Wegweiser steht denke ich es sei richtig. Vor hier oben sehe ich den Ort Werthenstein und immer wieder das Schloss. Auf belaubten Wegen geht es weiter und ich befinde mich auf einmal in einer Schar Kindergartenkinder. Hier auf dem Bauernhof begrüsst mich eine Frau und erklärt, dass sie soeben frischen Most gepresst hätten und ob ich auch einen Becher möchte. Selbstverständlich geniesse ich gerne den frischen Saft. Die Kindergärtnerin

Industrie

frei

dunkle Wolken

Schloss Werthenstein

goldener Weg

Werthenstein

das Dorf

gesellt sich dazu und erklärt, dass dies seit ein paar Jahren zur Tradition geworden sei. Die Kinder seien jedes Mal mit Begeisterung dabei. Weiter über Wiesen und es wird immer dunkler, muss ich den Regenschutz anziehen. Vorerst geht es wie in ein Loch hinunter in den Wald, vorbei an einem Gehege mit Enten. Die Strasse führt mich zu einem eindrücklichen Felsen und hinten wo der Weg untendurch geht sieht es aus wie eine Höhle wo der Fels abgestützt ist. Erleichtert gut unten durchgekommen zu sein blicke ich zurück und betrachte nochmals das imposante Felsgebilde. Beim nächsten Haus heisst es Näbdeflue, also neben dem Felsen. Zurzeit weiss ich noch nicht wo ich mich befinde, erst beim Hasewald wo ich an einem weiteren Gehege mit Enten vorbei komme, scheint es mir seltsam und ich studierte die Karte

Schloss

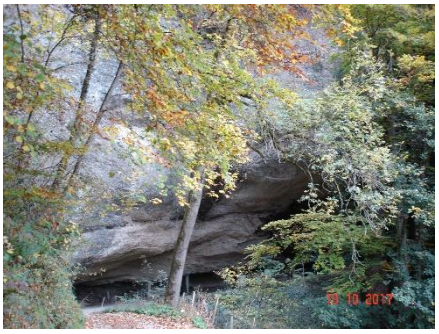
hohle Gasse

gibt es Regen?

genauer. Ich befinde mich auf der falschen Seite der kleinen Emme und müsste eigentlich im Tal sein. Der Weg führt in eine Strasse und die bringt mich hinunter ins Tal. Die Emme überqueren kann ich hier nicht, dazwischen ist die Autostrasse. Vorerst wandere ich auf der Parallelstrasse der Autostrasse Richtung Malters und habe keine Ahnung wie es weiter geht. Auf einmal sehe ich neben der Strasse einen Abgang, der muss zu einer Unterführung führen. So ist es, ich unterquere die Strasse und danach über einen Steg komme ich über die Emme. Ich stehe vor einem Industriewerk und ein Arbeiter der aus dem Tor tritt, sagt mir ich solle nur den Emmenweg benutzen und werde so nach Malters kommen. Über eine Steinbrücke wird ein Bach überwunden und über eine Matte sehe ich den Pilatus mit seiner Bergkette. Ein Blick auf die

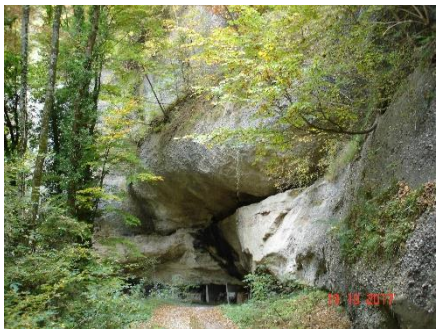
Einstieg

Gänse und Enten



Weg unter dem Felsen

eindrückliches Felsgebilde



Blick zurück in den Tunnel

Pilatus - Malters

Mandarinenten

Karte zeigt, dass ich sogar wieder auf dem Weg 3 bin.

Es ist wieder hell geworden, die Sonne hat über den Regen gesiegt. Beim Wehr hat sich ein schöner See gebildet und die Anlage zeigt, dass dies im Sommer eine Badeanstalt sein kann. Beim Spielplatz toben wieder etwa 20 Kinder und vergnügen sich. Die Begleiterin kommt öfters mit den Kindern her, erklärt sie mir, aber sie müssten jetzt wieder zurück. Ich komme durch die Verbauung des Wehrs und bin wieder auf dem belaubten Emmenweg. Von einem Ahorn fallen die Blätter auf mich und der Weg ist weich. In Malters kreuze ich eine Strasse und habe Hunger deshalb gehe ich in den Ort. Schon nach wenigen Metern erreiche ich Gasser's Korn-Cafe und nehme drinnen Platz, denn draussen ist immer noch ein wenig kühl und ein leichter Wind bläst. Wieder einmal ein

Emmenweg

See vom Wehr

Pfefferminztee mit Zitrone ist für den Durst und eine feine Aprikosenwähe für den Hunger. Von der sehr freundlichen Bedienung verabschiede ich mich und schultere den Rucksack.

Zurück auf den Emmenweg wo es immer noch laut ist. Links rauscht die Emme, daneben die Schnellstrasse und rechts die Hauptstrasse und gelegentlich fährt ein Zug vorbei. Ruhig und entspannend war es eigentlich nur beim Felsen. Der Weg ist immer noch gleich, eigentlich wird es langweilig, aber ich fühle mich wohl. Um über den Sonnenberg zu gehen muss ich ihn aber jetzt verlassen. Ich biege ab übers Feld nach Blatten wo eine interessante Kirche zu sehen ist. An dieser vorbei, durch einen Bauernhof hindurch geht es

Wehr

Emmenweg

Blatten

Blick zurück

Ränggloch

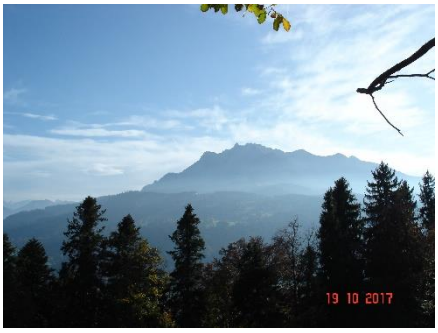
Ränggloch

hinauf über Weiden. Dann wird es so steil, dass in der Wiese kleine Balken gelegt wurden um eine Art Treppe zu bilden. Bei der Oberrengg lädt mich wieder einmal eine Bank ein zum Verweilen und Umschau zu halten. Nach hinten geht es in den Wald, es ist feucht und auf einmal führen Stufen in die Tiefe, Ränggloch heisst es hier. Auf einer Brücke überquere ich die Schlucht und weit unten gurgelt das Wasser. Wenn ich bergauf sehe ist es ein weites Tal mit Wald. Wie heisst es so schön. Wer hinunter geht muss wieder hinauf. Eine steile Treppe mit Holzgeländer bringt mich zur Strasse hinauf. Jetzt geht es nur noch steil und zum Glück werde ich immer wieder durch Treppen unterstützt. Auf einem leicht steigenden Strässchen geht's leicht bergauf zum Hintergütsch von wo nur noch Treppen sind, unendlich, sicher 400 Tritte. Eine

Aufstieg

schön

hinauf zum Sonnenberg



entgegenkommende Wanderin tröstete mich, dass es nur noch ca. 8 Min. dauern würde bis ich es geschafft habe. Endlich ein Weg der mal leicht auf und ab geht. Da der Weg auf einem Grat ist kann ich auf beiden Seiten etwas sehen, links nicht so interessant, meist Häuser, allerdings weit unten und keine Fernsicht. Rechts zeigen sich der Pilatus, später der Vierwaldstättersee und die Rigi mit all den umliegenden Bergen. Auf der Terrasse vom Hotel Sonnenberg geniesse ich die prächtige Aussicht und ein grosses Schinkenbrot mit Coci. Der Tipp vom Hotelier in Wolhusen hat sich bestätigt, die Mühe hat sich gelohnt der Sonnenberg ist wirklich schön.

Danach geht es hinunter durch den Gigeliwald zu einer Busstation. Eben fährt

auf dem Sonnenberg

Vierwaldstättersee

Hotel Sonnenberg

ein Bus ein und nimmt die Wartenden auf. Zum Wanderweg geht es wieder in den Wald, aber dort ist ein breites Band quer über den Weg gespannt worauf es heisst: Holzschlag Weg gesperrt. Dazu eine Verbotstafel und ein Verbotsschild für Fussgänger. Ich gehe wieder zurück wo zwei Frauen ebenfalls in diese Richtung wollen. Als ich die Sperrung erklärte meinten sie ich solle rechts gehen und dann den Wald umgehen, allerdings sei das etwas weiter. Und die Strasse hier, führt die zum Bahnhof, ja aber das ist halt Teer.

Ich bin schon genug gegangen und brauche keinen Umweg mehr, darum laufe ich auf der Strasse los. Nach einiger Zeit komme ich zur nächsten Busstation, in 3 Minuten fährt der Bus. Fährt der zum Bahnhof frage ich eine junge Frau, ja. Die beiden Frauen kommen auch und haben sich ebenfalls zum Fahren entschieden. Ich hätte nicht gedacht dass hier der Bus so oft fährt, meinte ich. Ja das ist halt Luzerns Ausflugberg deshalb wird er so gut bedient.

Eine viertel Stunde später bin ich nach einer Fahrt durch den dichten Verkehr im Bahnhof Luzern, kaufe ein Billet, 20 Minuten später fahre ich nach Zürich. Eine Stunde 40 Minuten später habe ich den letzten Aufstieg nach Hause zu bewältigen.

Rigi

Blumenschmuck

Bus beim Bahnhof Luzern

Facit

Jetzt, nachdem alles aufgeschrieben ist bin ich erstaunt wie viel ich in dieser Zeit erlebt und gesehen habe. Wie immer einige Begegnungen die mir in Erinnerung bleiben und wieder eindrückliche Aussichten. Diese wurden durch das prächtige Wetter unterstützt. Dass ich den ersten Teil in Luzern abgebrochen habe hat mich damals bedrückt, wenn ich aber jetzt auf den zweiten Teil zurück blicke, war das ein Glücksfall. Wieder einmalige Sicht und das bei angenehmen Temperaturen zum Wandern. Der erste Teil hat mir die Erkenntnis gebracht, dass Hitze nichts mehr für mich ist zum Wandern. Damals bei der ersten Wanderung auf dem Jakobsweg hatte ich noch keine Beschwerden, aber ich werde älter.

Dieses Jahr war die Distanz fast 160 km und die Aufstiege über 5'000 hm, obwohl ich dachte der Alpenpanoramaweg sei flacher. Im letzten Jahr konnte ich im ersten Teil nur 70 km gehen und 2'500 hm erklimmen.

Wenn es möglich ist möchte ich auch die verbleibenden 14 Etappen, die 280 km und die rund 11'000 hm erwandern. Wer weiss vielleicht gibt es wieder einen Bericht zu schreiben...